

Atomenergie für Friedenszwecke.

Von Prof. Hans Thirring, Wien.

Warum spricht man immer nur von der Atombombe?

Die Tatsache, daß im Zusammenhang mit der technischen Verwertung der Atomenergie viel mehr von Atombomben und Atomkrieg gesprochen wird als von den friedlichen Aspekten dieser wirklich großartigen Errungenschaft, liegt nicht allein an der Sensationsgier der Publizisten und an der Kriegspsychose unserer Gegenwart. Sie hat vielmehr leider auch den sehr realen Grund, daß der Umschwung in der Kriegstechnik, der durch das Vorhandensein einer Waffe von mehr als zehntausendfacher Zerstörungskraft verursacht wird, tatsächlich viel radikaler ist als irgendwelche absehbare Fortschritte auf dem Gebiete der Energieversorgung. Wir haben zwar in Uran eine zusätzliche Energiequelle gefunden, die unter bestimmten Voraussetzungen eine ^{etwas} billigere Stromerzeugung ermöglichen wird, aber von einer sensationellen Senkung des Strompreises oder überhaupt von einer Revolution auf dem Gebiete der Energieerzeugung kann nach dem gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse keine Rede sein.

Atomenergie - Neuland voller Möglichkeiten.

Allerdings ist ja seit der grundlegenden Entdeckung der sogenannten "Kernspaltung" des Uranatoms, die Ende 1938 durch Hahn und Straßmann in Berlin gemacht wurde und die die ganze Entwicklung der Nutzabernachung der Atomenergie ins Rollen brachte, knapp mehr als ein Jahrzehnt verstrichen. Wir sind also auf dem Gebiete der Atomenergie heute so weit, wie man es auf dem Gebiete der Elektrotechnik vor rund einem Jahrhundert war, als nach der grundlegenden Entdeckung der elektromagnetischen Induktion durch den Engländer Faraday der Deutsche Werner Siemens zum erstenmal eine Dynamomaschine als Stromerzeuger baute. Auch damals sahen die Eingeweihten schon die Verwendung des elektrischen Stromes für Beleuchtung und auch für die Telegraphie voraus, aber niemand ahnte etwas von Telephonie, Radio, Fernsehen oder Röntgenstrahlen und niemand konnte damals den ungeheuren Umfang abschätzen, den die gesamte Elektrotechnik innerhalb des darauffolgenden Jahrhunderts tatsächlich angenommen hat. Es liegt nahe zu vermuten, daß ein weiteres Jahrzehnt physikalischer und technischer Forschung uns Fortschritte bescheren könnte, von denen wir heute so wenig ahnen wie unsere Urgroßväter von Röntgenstrahlen, Radioaktivität oder Fernsehen etwas ahnen konnten. Wir wollen uns aber hier nicht in fantastische Spekulationen verlieren, sondern nur jene Prognosen stellen, die nach dem heutigen Stand unseres Wissens als gesichert gelten können.